

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Sowjetunion

Bildpropaganda

Kind <Motiv>

**21-1 *Unter dem roten Stern geboren* : sowjetische Kinder im Bild /
Monica Rùthers. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021 [ersch. 2020]. -
278 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-51453-2 : EUR 45.00
[#7210]**

Diktaturen haben bekanntermaßen eine ausgesprochene Schwäche für Kinder, wie die besondere Fürsorge der Regime für sie demonstriert. Diktatoren, sei es Stalin oder Hitler, ließen sich gerne als Überväter der jungen Generation abbilden. Hinter dem ausgeprägten Kindheits-Kult steckt freilich eiskalte Berechnung, da man die Heranwachsenden für leichter beeinflussbar und entsprechend ihrem Willen, ihrer Ideologie für formbarer als deren Eltern hält. In ihrer Agenda hat daher die Sorge um die Kinder einen besonders hohen Stellenwert. Fein ausgearbeitete, den jeweiligen Altersstufen angepaßte Programme versuchen sie im Sinne der jeweiligen Ideologie zu erziehen, um auf diese Weise überzeugte Anhänger zu gewinnen. Mit dem Ziel der Indoktrination werden adäquate Bildprogramme entwickelt, wobei ihre Umsetzung in suggestive Bilder von zentraler Bedeutung ist. Diese spezielle, einst für das Sowjetreich gültige Bilderwelt untersucht Monica Rùthers, Professorin für Osteuropäische Geschichte an der Universität Hamburg, in ihrer mit zahlreichen Abbildungen ausgestatteten Arbeit ***Unter dem roten Stern geboren***.¹ Bereits der Titel, der auf den Stern von Bethlehem anspielt, weist auf eine wichtige Quelle für viele Bilder hin. Sie haben ihre Wurzeln in der Ikonographie des Christentums und sind von den Sowjets säkularisiert worden und erhalten eine neue Interpretation. Diese und viele weitere Bezüge enthüllt Rùthers in der detaillierten Analyse des Materials aus diversen Archiven, einschlägigen Publikationen und privaten Sammlungen.

Die ausführliche Einleitung *Sowjetische Kinder im Bild - Zukunftsträger, Heilsbringer, Naturkinder* nennt bereits wesentliche Funktionen der Bilder. Die Kinder sind Garanten für die Zukunft des Systems und seine Hoffnungsträger. Wie es sie umwirbt, wird in der sieben Kapiteln umfassenden Untersuchung genauer analysiert. Die folgenden zentralen Aspekte des mit den Bildern transportierten ideologischen Programms arbeitet die gründliche Analyse heraus: 1. *Bilder von Kindern - Stil und Medium von Proletkul't bis*

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1209149826/04>

zum Sozialismus, 2. Sowjetische Pathosformeln und Narrative der Kindheit, 3. Kinder im Zeichenraum, 4. Kinder in der alltäglichen Bildproduktion, 5. Viele Völker, eine Kindheit: Die Kinder der Sowjetrepubliken im Bild, 6. Topoi, Tabus und Gegenerzählungen und 7. Sozialistische Kindheit im Rückblick - Die Macht der Nostalgie. Das abschließende 8. Kapitel *Kindheit als Ressource* führt zum Fazit der Studie.

Die Untersuchung geht zunächst detailliert auf die Dynamik des Bildes, das natürlich dem Wandel unterworfenen war, ein und reicht von den Anfängen im Proletkult bis zur letzten Phase des sozialistischen Realismus. Beschrieben werden ferner typische Pathosformeln und Narrative der sowjetischen Kindheit, welche zum unverrückbaren Kanon an Motiven avancierten. Mit ihnen wird eine eigene, nach Altersstufen differenzierte Welt für Kinder geschaffen. Die Vielfalt der angeführten Abbildungen reicht von der Kinderkrippe über den Kindergarten bis zur Schule und endet gewissermaßen mit dem Beginn des Studiums, wenn die Pioniere vom Komsomol übernommen werden. Für die jeweilige Altersstufe werden entsprechende Uniformen, Symbole und Rituale entwickelt und in den Bildern transportiert. Sie dienen der Normierung, um auf diese Weise den neuen, von der Ideologie geforderten Menschentyp zu schaffen. Das beeinflusste natürlich ebenfalls die Aufnahmen im privaten Rahmen, die sich an offiziellen Modellen orientierten, wie zahlreiche Beispiele zeigen. Im Programm berücksichtigt wurde, was entsprechende Fotobücher belegen, auch die nationale Vielfalt der Sowjetrepubliken, die freilich zu einer Einheit, zu einem für alle gemeinsamen Bild vom sowjetischen Kind geführt werden sollte. Die bereits erreichte Vereinheitlichung belegen die Bilder von uniformen Geburtshäusern, Klassenzimmern oder Pioniereinrichtungen.

Das vorwiegend in den Kindheitserinnerungen lebendig gehaltene „goldene Zeitalter“ vornehmlich der 1970er Jahre, hatte auch seine Schattenseiten, die ausgespart und nicht abgebildet wurden. Dazu gehörten behinderte und schwererziehbare Kinder, die man wegspernte, damit sie nicht das schöne Bild vom Leben in der Sowjetunion störten. Eine gewisse Ausnahme bildeten kindliche Kriegsoffer, die jedoch propagandistisch für den Kampf gegen Nazideutschland verwendet wurden. Das abschließende Kapitel ist dem nostalgischen Nachleben der „glücklichen sowjetischen Kindheit“ in postsowjetischer Zeit gewidmet, wo sie z.B. gerne für Reklamezwecke genutzt wird.

Mit ihrer überaus informativen Arbeit vermag es Rühthers, dem Leser in anschaulicher Weise die Intensität und das Ausmaß der vom sowjetischen System für seine Zwecke benutzten Bilder von Kindern zu vermitteln.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10667>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10667>